



Konzeption des



Kita

FFA Bauernhofkinderhaus

Poppenreuth 1

91126 Kammerstein-Poppenreuth

Träger

Fahrten-Ferne-Abenteuer

Ferienwerk gGmbH

Spittlertorgraben 47

90429 Nürnberg

kinderhaus@fahrten-ferne-abenteuer.de

Geschäftsführerin: Elisa Valsoni-Stratmann





Inhalt

Vorwort.....	4
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	5
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	5
1.2. Betreuungsplätze und Öffnungszeiten.....	5
1.3. Anmeldeverfahren und Anmeldung.....	6
1.4. Standort und Lage.....	6
1.5. Raumangebot / Außenanlage.....	6
1.6. Tagesablauf.....	8
1.7. Personal / Vielfalt im Team.....	9
1.8. Verpflegung.....	9
1.9. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	10
1.10. Rechtliche Grundlagen.....	10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns.....	13
2.1. Bild vom Kind.....	13
2.2. Offenes Konzept.....	13
2.3. Prinzipien von Fahrten-Ferne-Abenteuer Ferienwerk.....	13
2.4. Unser Schwerpunkt: Die Naturpädagogik.....	15
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung.....	17
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	17
3.1.1. Eingewöhnung im Kindergarten.....	17
3.1.2. Eingewöhnung im Hort.....	17
3.2. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	18
4. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	20
4.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	20
4.1.1. Maßnahmen für die Eltern.....	20
4.1.2. Maßnahmen für die Kinder.....	20
4.1.3. Maßnahmen im Team.....	20



4.1.4. Fortbildung und Supervision.....	20
4.1.5. Teamsitzungen.....	20
4.1.6. Beobachtung und Dokumentation.....	21
4.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung	21





Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

die Fahrten-Ferne-Abenteuer Ferienwerk gGmbH übernahm im April 2023 das Bauernhofkinderhaus in Kammerstein als Träger und löste damit das ehemalige Kinderhaus „Kinder am Hof“ ab.

Das Besondere an unserem Kinderhaus, das einen Kindergarten sowie Hort umfasst, ist die enge Verknüpfung von Naturerleben im nahegelegenen Wald, in der Landwirtschaft und im Garten, wodurch wir das intrinsische Bedürfnis von Kindern die Welt zu entdecken und erforschen, nachgehen können. Den Großteil des Tages verbringen wir bei fast jedem Wetter draußen und können so die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder profitieren lassen. Sie finden Ausgleich, können ihrer Energie freien Lauf lassen, ihr Immunsystem stärken und dabei noch Einiges über die Natur lernen.

Unser FFA Bauernhofkinderhaus verbindet die Vorteile einer Natur- und Waldkindertagesstätte mit den Annehmlichkeiten eines festen Hauses in Vollholzbau. Das macht unseren Alltag unkompliziert und sorgt dafür, dass sich Kinder, Eltern und Pädagog*innen bei uns wohl fühlen.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Dann laden wir Sie ein, sich auf den folgenden Seiten mit unserem Konzept vertraut zu machen.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Euer Team des FFA Bauernhofkinderhaus





1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Träger des FFA Bauernhofkinderhauses ist Fahrten-Ferne-Abenteuer Ferienwerk gGmbH, oder kurz FFA, und hat seinen Sitz in Nürnberg. FFA wurde 2002 ursprünglich als Ferienwerk eines Pfadfinderbundes gegründet und bietet seit 2003 erlebnispädagogisch orientierte Ferienlager und Tagesbetreuungen für Kinder und Jugendliche an. FFA ist eine gemeinnützige Bildungsorganisation und als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. FFA ist heute zwar unabhängig von dem Pfadfinderbund, viele Ideen, Ansätze und Methoden aus der Gründungszeit sind aber auch jetzt noch relevant für die Jugendarbeit.

Alle Veranstaltungen folgen gewissen Leitlinien, dazu gehören u.a.:

- Der Anspruch sind altersgerechte und zeitgemäße Angebote mit Mehrwert.
- Bei einem Angebot bringen sich alle Beteiligten eigenverantwortlich in die Gemeinschaft ein.
- FFA fördert Selbstbestimmung, Partizipation und Verantwortung.
- FFA fördert Erlebnisse in und mit der Natur.
- FFA orientiert sich an nachhaltigen und umweltbewussten Prinzipien.

Im Frühjahr 2023 hat FFA die Trägerschaft des Bauernhofkinderhauses in Poppenreuth übernommen und überträgt diese Prinzipien nun auch in das Kindergarten- und Hortleben.

1.2. Betreuungsplätze und Öffnungszeiten

Im Kinderhaus werden im Kindergarten bis zu 30, im Hort bis zu 30 Kinder in offener Arbeitsweise betreut, begleitet und gebildet. Das Kinderhaus bietet Öffnungszeiten von täglich 7.30– 16.15 Uhr. In den Weihnachtsferien sowie drei Wochen in den Sommerferien ist das Kinderhaus geschlossen. Hinzu kommen Brücken-, sowie Planungs- und Fortbildungstage. Diese geben wir den Eltern frühzeitig bekannt.

Wir empfehlen für den Kindergarten die Zeit von 8.15 – 14.15 Uhr fest zu buchen. In dieser Zeit hat jedes Kind die Möglichkeit das Frühstücksbüffet zu nutzen, es ist bei der KEKS-Runde anwesend, nimmt wahlweise an den morgendlichen Aktivitäten im Wald, in der Landwirtschaft, im Garten oder im Kinderhaus teil, erlebt das Mittagessen und kann seinen Tag beim Spiel im Garten ausklingen lassen.

Die Hortkinder kommen nach Schulschluss zu uns. Die Grundschule in Kammerstein ist für



den Transport der Kinder von der Schule zum Hort organisatorisch und finanziell verantwortlich. Falls Schüler*innen anderer Grundschulen unseren Hort besuchen, liegt die Organisation des Fahrdienstes bei den Eltern.

1.3. Anmeldeverfahren und Anmeldung

Eine Anfrage bei unserem Kinderhaus ist jederzeit möglich unter:

<https://www.bauernhofkinderhaus.de/Ein-Platz-bei-uns/Anmeldung/>

Aufnahmekriterien sind:

- Wohnort
- Geschwisterkinder
- Alleinerziehende
- Rücksichtnahme auf Alter und Geschlecht
- Übergang von Kindergarten auf Hort

1.4. Standort und Lage

Das Kinderhaus liegt zwischen Scheune und Feldern an einer wenig befahrenen Dorfstraße direkt neben der Alawi (alternative Landwirtschaft) der Organisation „Am Hof“, von der die Kinder insbesondere durch ein Kooperation profitieren. Ein kurzer Fußweg trennt uns von unserem Waldplatz. Die Bushaltestelle direkt vor der Kindertagesstätte wird zwar täglich nur wenige Male bedient, die Abfahrtszeiten ermöglichen uns dennoch Ausflüge nach Schwabach und Nürnberg.

1.5. Raumangebot / Außenanlage

In einem Vollholzmassivbau nutzen die Kinder vier unterschiedliche Spielräume. Das Spielzimmer bietet Rollen- und Gesellschaftsspielmöglichkeiten. Im angrenzenden Bauzimmer können die Kinder ihre räumliche Kreativität im Bauen mit verschiedenen Bausteinen zum Beispiel den Kapla-Steinen ausleben. Das Atelier bietet unterschiedliche künstlerisch-kreative Angebote. Der lange und breite Flur dient mit einladenden Fensternischen als Rückzugs- und Bewegungsort, sowie Baubereich für Höhlen und ähnliches.

Daneben gibt es außerdem ein geräumiges Bistro, eine Garderobe, einen Waschraum und einen Windfang. Die Küche dient am Nachmittag als Hausaufgabenraum. In der Garderobe hat jedes Kind seine eigene Wabe (Fach), in der Kunstprojekte, Ersatzklamotten und ähnliches aufbewahrt werden können.

Im Außengelände grenzt eine breite Terrasse mit Sitzmöglichkeiten für die Kinder an die



Küche an, die in eine kleine Spielwiese übergeht. Über Hänge oder ein paar Stufen erreichen die Kinder den höher gelegenen Teil des Gartens mit Sandkasten, Kletterbaumhaus, Rutsche und zu Entdeckungen einladenden Bewuchs. Bei intensivem Sonnenschein genießen es die Kinder sich unter den schattenspendenden Sonnensegeln aufzuhalten. Noch lieber sind wir allerdings bei großer Hitze im nahegelegenen Wald. Auch von Regen und vermeintlich „schlechtem“ Wetter lassen wir uns nicht abhalten, den Garten und unseren Waldplatz zu nutzen.

Lediglich bei Sturm, Schneebruchgefahr, Gewitter, also bei gefährlichen Wetterlagen, bleiben wir im Haus.

Die Einrichtung verfügt darüber hinaus über Personalräume, die gemeinschaftlich von den Pädagog*innen und der Köchin genutzt werden sowie einem Büro.





1.6. Tagesablauf

7.30 – 8.45 Uhr	Bringzeit
7.30 – 10.00 Uhr	Spielbereiche sind geöffnet
8.15 – 10.00 Uhr	gleitende Brotzeit (Frühstück: individuell nach Ankunftszeit)
10.00 Uhr	Aufräumen anschließend KEKS-Runde
10.30 – 12.15 Uhr	Gartenzeit
oder 9.00 – 12.15 Uhr	Wald
11.30 Uhr	Mittagessen 1. Gruppe



12.15 Uhr	Mittagessen 2. Gruppe
12.15 – 13.15 Uhr	Mittagsruhe im Spielzimmer
12.15 – 15.00 Uhr	Atelier und Bauzimmer sind geöffnet
13.30 Uhr	Mittagessen 3. Gruppe (Hortkinder)
14.00 – 15.00 Uhr	Hausaufgabenzeit
15.00 Uhr	Nachmittagssnack
15.00 – 16.15 Uhr	Gartenzeit

Wald:

Mittags für Hortkinder 11.45 – 13.15 Uhr möglich

Freitags 13.00 – 15.00 Uhr möglich

Hofrunde: Mittwochs um 13 Uhr

Philosophenrunde für Wipfelstürmer und Interessierte: Freitag am Vormittag

1.7. Personal / Vielfalt im Team

Das pädagogische Team des Kinderhauses besteht aus mehr Pädagog*innen, die sowohl an Vorerfahrungen, Alter und zusätzliche Ausbildungen eine große und bereichernde Vielfalt bieten. Neben dem pädagogischen Team sind außerdem eine Köchin, Reinigungspersonal und das Trägerteam Teil des Personals.

1.8. Verpflegung

Für das leibliche Wohl der Kinder wird in der hauseigenen Küche gesorgt, in der überwiegend regionale, Bio-Produkte sowie erntefrische Produkte aus der Alawi verarbeitet werden.

Insbesondere das Tierwohl, also die artgerechte Haltung der Tiere, deren Fleisch wir verarbeiten, ist uns ein bedeutendes Anliegen.

Zum Frühstück stehen den Kindern Müsli, frisches Brot und unterschiedliche Aufstriche (Käse, Wurst, ...) zur Verfügung. Frisches Obst und Gemüse sowie Joghurt ergänzen das vollwertige Frühstück.

Für alle Kinder wird ein ausgewogenes Mittagessen frisch von unserer Köchin zubereitet und serviert. Bei der Erstellung des Speiseplans mit überwiegend vollwertiger Kost beachten wir die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Am Nachmittag wird zusammen mit den Kindern frisches Obst und Gemüse geschnitten und zum freien Verzehr ausgelegt. Die Kinder lernen so den Umgang mit frischen Lebensmitteln



besser kennen und können Vitamine tanken.

Wasser mit und ohne Sprudel stehen in der Küche jederzeit bereit.

1.9. **Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die Familien der Kinder des Bauernhofkinderhauses kommen aus verschiedenen Ortschaften zu uns. Das Wohnumfeld der Familien ist vielfältig, vom Dorf bis zur Kleinstadt und umfasst mehrere Schulsprengel.

Für ihre Kinder wünschen sich die Eltern (Natur-)Räume ohne Reizüberflutung, also weniger Spielzeug, dafür echtem Werkzeug. Sie begrüßen es, dass ihre Kinder intensive Naturerfahrungen machen und sind sich bewusst, dass Kinder beim Spiel und Forschen in der Natur schmutzig werden. Den Kontakt zu den „Happy Hennen“ der Alawi, die wir gelegentlich füttern und die Aktionen in der Landwirtschaft wissen nicht nur die Eltern, sondern insbesondere die Kinder zu schätzen.

1.10. **Rechtliche Grundlagen**

Das SGB VIII definiert im § 22 den Auftrag von Kindertagesstätten:

Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die Förderung umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Neben diesem Gesetz sind folgende des SGB VIII ebenfalls als Grundlage zu verstehen:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- § 22 ff. Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in



der Kindertagespflege

- § 43 Erlaubnis zur Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- § 90 Pauschalisierte Kostenbeteiligung

Staatlich geförderte Kindergärten und Horte orientieren sich bei der Erfüllung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BayBEP) und der Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Im Rahmen der Vorgaben des BayBEP und der BayBL ist eine Schwerpunktsetzung sinnvoll und erwünscht. Ebenso von Bedeutung ist das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG), welches Inhalt und Umfang der Kindertagesbetreuung regelt.

Neben dem Förderauftrag obliegt den Tageseinrichtungen für Kinder ein Schutzauftrag, der drei Aspekte umfasst:

1. Schutz vor Kindeswohlgefährdungen im Elternhaus
2. Schutz vor Kindeswohlgefährdungen durch Erwachsene in der Kindertagesstätte
3. Schutz vor übergreifigen Handlungen unter Kindern

Bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für Gefährdungen eines von uns betreuten Kindes erstellen wir eine Gefährdungseinschätzung zu der wir eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF) hinzuziehen. Zu diesem Zweck haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit dem Jugendamt Roth geschlossen.

Bereits im Vorstellungsgespräch werden Bewerber*innen bezüglich des Themas „Macht in der pädagogischen Beziehung“ befragt, da wir auf machtsensibles Verhalten von Erwachsenen großen Wert legen. Dass Beschwerden der Kinder erwünscht sind, wir uns gegenseitig verpflichten bei Machtmissbrauch einzuschreiten, bzw. das Einschreiten einer Kollegin*ines Kollegen zuzulassen, ist Teil unseres Schutzkonzeptes.

Gut einsehbare Räumlichkeiten sorgen für den Schutz der Kinder.

Ebenso wichtig ist es aber, die Kinder stark zu machen. Kinder, die wissen, dass ihre Meinung zählt, die ihre Rechte kennen, die einen Wortschatz besitzen, der es ihnen ermöglicht, unangemessene Handlungen und Grenzüberschreitungen anderer zu beschreiben, sind besser geschützt als Kinder, die diese Erfahrungen nicht machen durften bzw. denen kein entsprechender Wortschatz zur Verfügung steht. Partizipation und Sexualpädagogik sind daher bedeutende Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.

Falls Kinder daheim von unguuten Gefühlen oder von unangenehmen Erlebnissen in der Kindertagesstätte berichten, ist es wichtig, dass Eltern uns informieren. Sofern es um



Konflikte zwischen Kindern geht, achten wir darauf, deren Lösung als Moderator*in so zu begleiten, dass sich abschließend alle Beteiligten als Gewinner*innen erleben können. Handelt es sich um Konstellationen, bei denen ein Machtgefälle vorliegt, sind ggf. weiterführende Maßnahmen erforderlich, um den Schutz der Kinder in unserer Einrichtung zu sichern. Weitere Informationen sind dem Kinderschutzkonzept zu entnehmen.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns

2.1. Bild vom Kind

Jeder Mensch hat eine Persönlichkeit, die sich durch seine Individualität von anderen unterscheidet. Die Entwicklung des Kindes ist ein komplexer, individuell verlaufender Prozess, den das Kind von Beginn an aktiv mitgestaltet. Wir vertrauen auf die kindliche Neugier und dem im Kind liegenden inneren Entwicklungsplan. Wir sehen jedes Kind als kompetenten, vollständigen kleinen Menschen, der in der Lage ist, sich eine Meinung zu bilden und diese zu äußern. Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Kinder versuchen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Welt um sie herum zu verstehen, zu begreifen und zu erobern. Dazu nutzen sie alle Sinne, fordern alle Wahrnehmungsprozesse und drücken sich in vielen Sprachen aus. Aufgabe der Erwachsenen muss es daher sein, diese Sprachen zu verstehen, zu übersetzen und so Kommunikation auf unterschiedlichen Ebenen zu ermöglichen.

2.2. Offenes Konzept

Das Bauernhofkinderhaus arbeitet mit einem offenen Konzept. Dies bedeutet, dass es keine festen Gruppen gibt, sondern unsere Pädagog*innen gestalten und begleiten die unterschiedlichen Räume. Hierbei wird jeder Raum von mindestens einer pädagogischen Fachkraft betreut. Die daraus entstehenden Bildungsprozesse begleiten wir verbal.

Die Kinder können dann frei wählen, in welchem Raum sie sein möchten. Diese Entscheidungsfreiheit fördert das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit der Kinder und sie werden ermutigt ihren eigenen Bedürfnissen nachzugehen. Um ein friedliches Miteinander zu sichern und den Kindern trotz der Wahlfreiheit Sicherheit zu geben, haben wir eine festgelegte Tagesstruktur, die einen passenden Rahmen für die Entscheidungsfreiheit der Kinder bietet.

2.3. Prinzipien von Fahrten-Ferne-Abenteuer Ferienwerk

Wir fördern Selbstbestimmung, Partizipation und Verantwortung.

Bei uns hat jede*r, der*die das möchte, die Möglichkeit, sich mit persönlichem Engagement oder durch Feedback und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Wir nehmen jede Stimme



ernst. Wir fördern Partizipation durch gezielte Aufforderung dazu. So fördern wir auch gezielt Verantwortungsübernahme.

Wir fördern Erlebnisse in und mit der Natur.

Die Natur ist eine der besten Lehrmeisterinnen, denn sie schult alle Sinne gleichermaßen. Draußen in der freien Natur zu sein bedeutet, nicht begrenzt zu sein. Wer einmal im Wald eine Hütte gebaut und mit Freunden darin gespielt hat, der vergisst diese Erlebnisse so schnell nicht. So findet die Hauptbetreuung der Kinder draußen statt. Wir sind dabei nicht zimperlich, was das Wetter betrifft. Denn auch von einem Regenschauer kann man etwas lernen. Wir schätzen und lieben die Natur und wollen das an die Kinder weitergeben und somit eine Möglichkeit für nachhaltige Erlebnisse in und mit der Natur schaffen.

Wir orientieren uns an nachhaltigen und umweltbewussten Prinzipien.

Wir wollen aktiv zum Schutz und der Bewahrung unserer Erde und ihrer Ressourcen beitragen. Eine bewusste und nachhaltige Ernährung ist hierbei ein wichtiger Bestandteil. Daher bevorzugen wir regionale und saisonale Produkte in Bioqualität und reduzieren bewusst unseren Fleischkonsum zugunsten vegetarischer Alternativen. Wir achten auch darauf, in unseren Büroräumen und bei allen anderen Angeboten Müll zu reduzieren und ressourcensparend zu arbeiten.

Wir bieten einen Rahmen für Spaß und Abenteuer.

Bei uns ist genügend Platz für Spaß und Abenteuer! Bei uns darf oft und viel gelacht werden. Das gilt für unser Kinderhaus, unsere Angebote genauso wie für alle anderen Arbeitsbereiche. Wir glauben, dass es sich mit Freude, Lachen und Spaß leichter lernt und glücklicher lebt.

Wir fördern eine gleichberechtigte Teilhabe und setzen uns für Inklusion und Vielfalt ein.

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört und keinem der Zugang zu Räumen verwehrt werden darf. Inklusion ist dabei nicht beschränkt auf Menschen mit Behinderung. Wir verstehen Inklusion und die gleichberechtigte Teilhabe bezogen auf jede Lebenssituation, unabhängig vom sozialen Status, Einkommen, der Nationalität oder einer Behinderung.

Wir sind weltoffen und gegen Rassismus.

Ausgrenzung, Anfeindungen und Hass haben bei uns keinen Platz. Wir tolerieren weder



Rassismus noch Fremdenfeindlichkeit.

Wir agieren parteipolitisch unabhängig und weltanschaulich offen.

Wir respektieren alle religiösen und nicht-religiösen Zugehörigkeiten und sind offen gegenüber jeder Weltanschauung solange sie in Einklang mit den Menschenrechtskonventionen stehen. Wir glauben an die demokratischen Grundsätze und handeln danach.

Wir fördern die persönliche Weiterentwicklung.

Wir schaffen Raum für die Persönlichkeitsentwicklung und fördern Potenziale. Dies gilt für alle: Kinder, Pädagog*innen, hauptamtliche Mitarbeiter*innen und alle anderen, die mit und für FFA arbeiten. Dabei achten wir auf eine adäquate Unterstützung und Herausforderung, damit sich niemand unter-, aber auch nicht überfordert fühlt.

Wir fördern das Lernen durch neue Erfahrungen außerhalb der eigenen Komfortzone.

Unsere pädagogische Arbeit basiert u.a. auf den Grundsätzen des Komfortzonenmodells der Erlebnispädagogik. Wer neue Erfahrungen machen und etwas lernen will, der muss seine subjektiven Grenzen überwinden. Wer das schafft und seine Komfortzone verlässt, wird oft belohnt! Gewohnte Pfade verlassen und neue Wege gehen – dazu ermutigen wir die Kinder. Je öfter man die eigene Komfortzone überschreitet, desto größer wird der Radius, in dem man sich sicher fühlt: eine Erweiterung der Komfortzone schafft Lebensqualität! Bei uns muss das niemand alleine wagen, denn die Gruppe und die Erzieher*innen bieten die Sicherheit, die notwendig ist, um sich auch mal etwas zu trauen.

2.4. Unser Schwerpunkt: Die Naturpädagogik

Unser Schwerpunkt ist die Naturpädagogik. Die Naturpädagogik lehrt Naturkunde und Zusammenhänge über unser Ökosystem durch unmittelbare Begegnung in und mit der Natur sowie vielseitige Methodik in der direkten Natur-Erfahrung in Verbindung mit Wissensvermittlung. Das bedeutendste Ziel ist, die Verbindung zwischen Menschen und Natur zu fördern, um so ein respektvolles Verhältnis und eine Verbundenheit sowohl zur Natur als auch zur Gruppe herzustellen und nachhaltige Lernprozesse zu initiieren. Dass im Rahmen dieses Schwerpunktes unterschiedliche Bildungsbereiche aufgegriffen werden, machen die folgenden Ausführungen deutlich.

„Ganzheitliche“ Bildung bedeutet für uns, dass das Ziel pädagogischen Handelns nicht die Vermittlung isolierter Kompetenzen, sondern die umfassende, bereichsübergreifende, verknüpfte, ineinandergreifende Stärkung der Gesamtentwicklung des Kindes ist.



Im Umgang miteinander und mit der Natur erfahren die Kinder ihre eigenen Grenzen, sowie die der anderen Kinder. Im Wald gibt es viel Freiraum, aber auch Regeln, die dem Schutz der Kinder und der Natur dienen. So können die Kinder in Anleitung aus ihrer Komfortzone austreten und sich dennoch sicher fühlen und ihre eigenen Grenzen erfahren.

Der Aufenthalt im Freien fördert außerdem die emotionale und geistige Ausgeglichenheit der Kinder und erweckt ihre Neugierde und Bewegungslust. Kinder haben ein starkes inneres Bedürfnis die Umwelt zu entdecken und erforschen, um ihren Platz in der Welt zu finden. Hierfür ist die Natur perfekt geeignet, denn wo kann besser entdeckt werden als in einem großen Ökosystem mit vielen Tieren und Pflanzen? Aus den Entdeckungen in der Natur ergeben sich Fragen, denen wir gemeinsam forschend nachgehen. Hypothesen werden ausgetauscht, in Beobachtungen bestätigt oder verworfen, Quellen, die Antworten geben können, werden hinzugezogen, Ergebnisse dokumentiert. Das alles stärkt die sprachlichen Kompetenzen und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder, schult ihre Wahrnehmung und stimuliert all ihre Sinne. Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser Stelle die hohe Bedeutung einer nicht genormten Umgebung, die sich im ständigen Wandel befindet. Die motorische Kompetenz der Kinder wird hier auf besondere Weise gefördert und geschult.

Im Spiel wird die Natur unmittelbar erlebt und zusammenhängend begriffen, wodurch unter anderem der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben erfahren und gelernt wird. Kinder, die früh einen ethischen Bezug zur Natur entwickeln, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „Was ich liebe, schütze ich“. Gemeinsame Erlebnisse in der Natur stärken außerdem das Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe und fördern nachhaltige Bindung.

In der Natur stärken die Kinder im Spiel ihre Sozial- und Problemlösekompetenz, sind kreativ, erweitern ihre sprachlichen und motorischen Kompetenzen, erleben den Jahreskreis sehr bewusst, sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Materialien, schulen ihre Sinne und haben dabei viel Spaß. Insgesamt trägt die Natur also im hohen Maße zur Förderung der kindlichen Entwicklung bei und macht Kinder stark und mutig fürs Leben.

Auch bei der Gestaltung der Räumlichkeiten im Kinderhaus ist es uns wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, die zum Entdecken und Forschen, zu kreativem Tun, zum Konstruieren und zu Rollenspielen einlädt. Die Hortkinder zum Beispiel, die nach Schulschluss mit dem Bus zu uns gefahren werden, genießen es, bis zum Beginn und nach der Hausaufgabenzeit die Wahl zwischen Garten und den freizügigen Räumen zu haben. Die Verknüpfung der Naturpädagogik mit dem festen Gebäude ermöglicht es uns zudem längere Betreuungszeiten anzubieten und so Eltern darin zu unterstützen, Kindererziehung und Berufstätigkeit besser miteinander zu vereinbaren.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.1.1. Eingewöhnung im Kindergarten

Einige Wochen vor dem Vertragsbeginn laden wir jedes Kind mit einem Elternteil zu vier Schnupperterminen am Vormittag ein. Für jeweils eineinhalb Stunden können die Familien bereits unsere Einrichtung, die Mitarbeitenden und die anderen Kinder kennenlernen. An den ersten Tagen und Wochen im Kindergarten wird das Kind von einer engen Bezugsperson begleitet und erlebt mit deren Unterstützung den Tagesablauf. Wie alle Kinder entscheidet auch das neue Kind, an welcher Aktivität es teilnehmen möchte. Die begleitende Bezugsperson geht je nach Wahl des Kindes mit in den Garten, den Wald, ins Atelier, ins Bauzimmer, etc. Ihre Aufgabe ist es, präsent zu sein, also auf Blickkontakte und Annäherungen des Kindes positiv zu reagieren. Sie sollte nach Möglichkeit nicht aktiv eingreifen und sich keinesfalls als Spielpartner*in anderen Kindern anbieten.

Die Pädagog*innen reagieren derweil auf Kontaktangebote des Kindes und ermuntern es mit Blicken, Gesten und verbalen Einladungen. Abhängig vom Verhalten des Kindes erfolgt nach einigen Tagen die erste Trennung von der begleitenden Person. Der Verlauf der ersten Trennung bestimmt das weitere Vorgehen. *„Das Ziel der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Kita als attraktive Erweiterung seines Lebensbereiches akzeptiert und sich dort wohl fühlt (Jörg Maywald)“*. Im Kindergarten ist dieses Ziel in der Regel nach 2-3 Wochen erreicht.

3.1.2. Eingewöhnung im Hort

Erstklässler*innen, die wir in den Hort aufnehmen, werden eingeladen, an einigen Tagen die Ferienbetreuung zu besuchen. So vermeiden wir, dass am ersten Schultag allzu viele neue Eindrücke zu verarbeiten sind.

Vollkommen unkompliziert verläuft der Übergang der Kinder von unserem Kindergarten in unseren Hort. Räume, Pädagog*innen und Kinder sind bereits bestens bekannt. Lediglich an den geänderten Tagesablauf mit Hausaufgabenzeit gilt es, sich zu gewöhnen.



3.2. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule – Vorbereitung und Abschied

„Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht.

„Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen (BayBEP)“.

Vorschule findet bereits ab der Geburt statt. Von Anfang an ist jeder Mensch auf Wachsen und Lernen ausgerichtet. Jedoch hat jede Person unterschiedliche Lernzeiten, auf diese wir individuell eingehen. Schulvorbereitung in der Kindertagesstätte beginnt am Tage der Aufnahme. Im Rahmen der täglichen Aktivitäten und durch die anregende Gestaltung der Räume kommen wir dem intrinsischen Bedürfnis der Kinder zum eigenständigen Erkunden und Entdecken nach. Viele für den Schulerfolg erforderlichen Basiskompetenzen erwerben Kinder bei alltäglichen Handlungen.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen tauschen sich Bezugspädagog*in und Eltern über Stärken, Ressourcen aber auch über Unterstützungsbedarfe eines Kindes aus. Falls erforderlich werden Methoden und Wege zur Stärkung der Kompetenzen thematisiert und deren Wirkung reflektiert.

Im Kindergarten geht es darum, das Interesse des Kindes an Schriftsprache zu wecken und seine Kompetenzen in Bezug auf den Erwerb der Kulturtechniken zu beobachten. Impulse durch die Raumgestaltung, das Angebot anspruchsvoller Regelspiele, der Umgang mit unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen, die Auseinandersetzung mit Mengen, Formen, Reihen, das sind nur einige Aspekte, denen wir in der Vorbereitung auf den Schulbesuch große Bedeutung beimessen.

Messen und Wiegen, Vergleichen von Strecken und Gewichten, Erkennen und Reproduzieren von Mustern und Strukturen, das alles sind mathematische Kompetenzen, die Kinder im Alltag ausbauen. Weitere mathematische Vorkenntnisse, werden beiläufig beim Umgang mit Zeitangaben (erst-dann-danach), beim Sortieren nach Farbe und Größe, bei der Wahrnehmung des Raumes aus verschiedenen Perspektiven und anderem geübt. Die Verknüpfung einer Menge mit der dazugehörenden Zahl ist uns ein wichtiges Anliegen und beinhaltet weit mehr als bis 10 zählen können.

Insbesondere die sprachliche Kompetenz eines Kindes ist bedeutsam für den Schulerfolg. Beim Erzählen von Erlebnissen, beim Nacherzählen oder Ausdenken von Geschichten, beim Philosophieren und auch bei Konfliktlösungen schulen Kinder ihre Sprachfertigkeiten. Reimen



und Singen, das Klatschen eines Rhythmus schult neben dem genauen Hinhören „Was hörst du am Anfang, was in der Mitte, welcher Laut bildet das Ende des Wortes?“ die akustische Gliederungsfähigkeit der Kinder.

Im Kindergarten sprechen wir von Lauten, also von dem, was wir hören, nicht von Buchstaben. Zeigen Kinder Interesse an den Symbolen für die Laute, also den Buchstaben, finden sie diese im Haus und können erste Schreibversuche starten.

Zudem bereiten Sprachspiele auf den Erwerb der Schriftsprache vor. Um das Aufgabenverständnis zu stärken, werden Kindern je nach Entwicklungsstand ein- bis mehrteilige Aufgaben übertragen. Über das Aufgabenverständnis hinaus wird so auch die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Nicht vergessen werden darf an dieser Stelle die Bedeutung von Bewegung. Die gute Ausbildung der Feinmotorik ist für die korrekte Stifthaltung von Bedeutung, die das Schreibenlernen erleichtert.

Aber auch der Grobmotorik kommt hohe Bedeutung zu. Ein Kind dessen Grobmotorik gut entwickelt ist, kann sich besser konzentrieren, ist selbstbewusster und kann schneller reagieren. Studien haben gezeigt, dass Bewegung und Denkvermögen miteinander in Verbindung stehen.

Wir freuen uns, wenn Eltern die Einwilligung zum Fachdialog mit der Schule erteilen und wir die Kinder kurz vorm Ende der Kindergartenzeit eingeladen werden, um an einer Schulstunde teilzuhaben. Natürlich darf auch der feierlich gestaltete Abschied vom Kindergarten nicht fehlen.

Sollten Kinder darüber hinaus besondere Bedarfe haben, findet in Kooperation mit unserer Sprengel-Grundschule der Sprachclub (ehemals Vorkurs Deutsch 240) bei uns statt. Die Eltern der betroffenen Kinder werden rechtzeitig informiert und um ihre Einwilligung zur Teilnahme gebeten.



4. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

4.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

4.1.1. Maßnahmen für die Eltern

Regelmäßige Elternbefragungen sind für uns ein wichtiges Element der Qualitätsentwicklung. Sobald die Ergebnisse der Befragung vorliegen, nehmen wir uns in einer Teamsitzung Zeit, diese auf vorhandenen Handlungsbedarf zu prüfen. Eine schriftliche Reaktion auf die Rückmeldungen der Eltern und die Ankündigung von ggf. erforderlichen Maßnahmen zu Qualitätssteigerung ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Falls erforderlich tauschen wir uns vorab mit dem Elternbeirat und dem Träger aus.

4.1.2. Maßnahmen für die Kinder

„Die Äußerungen der Kinder sind wichtiger als die Äußerungen der Erwachsenen über die Kinder“ (Elena Giacopini).

Ebenso wichtig wie die Meinung der Erwachsenen ist uns, die Bewertung der Kinder zur Qualität der pädagogischen Arbeit zu erfahren. Gilt es an den Räumlichkeiten etwas zu verbessern? Wie beurteilen die Kinder die Interaktionsqualität in unserem Kinderhaus? Fühlen sich sowohl die Hort- als auch die Kindergartenkinder wahrgenommen? Gibt es für alle Altersgruppen ausreichende Angebote? Diese und andere Fragen möchten wir künftig von den Kindern durch regelmäßige Nachfragen beantwortet bekommen.

4.1.3. Maßnahmen im Team

Konstruktive Kritik bei unklaren Situationen wird bei uns immer ernst genommen. Im Team achten wir auf einen offenen und direkten Austausch. Das Qualitätshandbuch dient außerdem als verbindlicher Leitfaden für das pädagogische Handeln.

4.1.4. Fortbildung und Supervision

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen sind dazu angehalten regelmäßige in- oder externe Fortbildungsmöglichkeiten wahrzunehmen. Hierbei nehmen wir zum Beispiel an einer pädagogischen Qualitätsbegleitung durch eine externe Fachkraft teil.

4.1.5. Teamsitzungen

Fallbesprechungen, kollegiale Beratung und verschiedene andere Methoden dienen in den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen dazu, die eigene Arbeit stetig zu reflektieren und aus einem fachlichen Blick heraus zu betrachten, um eine hohe pädagogische Qualität gewährleisten zu können. Hierbei wird im Team das weitere Vorgehen erschlossen und ein gemeinsamer Weg festgelegt. Auffälliges Verhalten der Kinder wird ebenfalls dokumentiert und besprochen. So können wir die pädagogischen Rahmenbedingungen immer wieder



bestimmten Bedingungen anpassen und sicherstellen, dass die Handlungen an die Bedürfnisse der Kinder angeglichen werden. Daneben gibt es außerdem Raum für Anmerkungen, Wünsche und Vorschläge der Mitarbeiter*innen, die wir in jedem Fall als partizipierenden Bereicherung wahrnehmen.

4.1.6. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen dienen oftmals als Grundlage für Entwicklungsgepräche und -planung.

Sie tragen außerdem zu einem fachlichen und wissensbasierten Fachaustausch zwischen den Pädagog*innen und einrichtungsübergreifender Kommunikation bei. Deshalb ist es unerlässlich regelmäßige und gezielte Beobachtungen zu dokumentieren und diese im Team gemeinsam zu reflektieren. Hierauf legen wir großen Wert und schaffen Räume und Zeiten für die Mitarbeiter*innen dies in Ruhe tun zu können. Beispiele für Dokumentationen können sein: Elterngespräche, im Team besprochene Beobachtungen, situationsbezogene Verhaltensbeschreibungen, ...

4.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Um die Kinder besser in die Beurteilung der Qualität unseres Kinderhauses und in deren Entwicklung einbinden zu können, ist die Planung einer umfassenden Feedbackkultur geplant, die altersgerecht an die Kinder vermittelt wird.

Das Bewusstsein über die Unbeständigkeit aller Dinge, lässt uns zudem niemals den Stillstand festsetzen. Wir sehen uns als wandelbares und sich stets weiterentwickelndes Kinderhaus, das neue pädagogische Erkenntnisse einbezieht und die Weiterentwicklung unseres Konzeptes als fortwährende Aufgabe betrachtet.